

Fachtagung am 08.03.2006 in Augsburg Männersache Frauenhandel – Freier, Täter, Jedermänner

Und jetzt? (Anstelle eines Schlusswortes) – Renate Hofmann, Solwodi

Und jetzt – Können wir nicht sehr zufrieden mit uns sein? Einen ganzen Tag lang informiert und diskutierten wir über das Verbrechen des Handels mit Frauen und erklären es von Anfang an zu einer Männersache! Bravo!

Und das erstaunliche: es sind auch noch recht viele Männer zu dieser Fachtagung gekommen, haben zugehört und mitdiskutiert!

Normalerweise wird das Thema Frauenhandel gerne als eine Angelegenheit von Frauen hingestellt, um die sich bitte auch die Frauen kümmern sollen – Männer haben schließlich wichtigeres zu tun, oder nicht?!

Und jetzt?

Mir ist beim Thema Frauenhandel und noch viel mehr in der direkten Beratung und Begleitung von zwangsprostituierten Frauen besonders wichtig, dass **Achtsamkeit und Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit** eine wichtige Rolle spielen.

Frauen sind Menschen, natürlich! – Sie sind keine Ware, auch wenn sie als solche behandelt wurden und unter den entsprechenden Folgen leiden!

D. h. die Frauen fühlen die Erniedrigung, den Schmerz, die Abhängigkeit und Gewalt, den Missbrauch - sie können sich aber häufig nicht dagegen zur Wehr setzen.

Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Wahrhaftigkeit sind auch wichtig bei unserem Sprechen über Zwangsprostituierte.

Dazu zwei Beispiele aus der aktuellen Presseberichterstattung:

- Ich habe mich ziemlich geärgert über den Artikel in der Süddeutschen Zeitung von letzter Woche (23.02.06) mit dem Titel „Rotlichtbezirk Fußball-WM“: Für mich ist es ein Ausdruck von Missachtung, fehlender Fachlichkeit, auch fehlenden Wissens und eine Form von Missbrauch, wenn die Redakteurin junge zwangsprostituierte Frauen immer wieder als Huren bezeichnet! Ich bin sehr froh, dass keine der von uns betreuten Frauen die Süddeutsche Zeitung liest – sie würden sich erneut vorkommen als seien sie „der letzte Dreck!“
- In der Augsburger Zeitung war vor etwa 2 Wochen (18.02.06) ein Artikel zu lesen unter der Überschrift „14-jährige musste anschaffen gehen – Mann (35) wegen Beihilfe zur Zuhälterei verurteilt – Opfer sagten nicht aus“. In diesem Artikel wurde dann erwähnt, dass die Staatsanwaltschaft dem Angeklagten u. a. Beihilfe zu Menschenhandel vorwarf, weil er die Frauen in die Lokale fuhr, zum Teile mit den Freiern über den Preis verhandelte und auch das Geld einkassierte. Zum Schluss steht dann: „Einige Frauen hätten als Zeuginnen vor dem Amtsgericht aussagen sollen – allerdings erschienen

sie nicht. Offenbar sind sie wieder nach Bulgarien zurückgegangen. Der Angeklagte, der sieben Monate in Untersuchungshaft verbracht hatte, wurde vom Gericht zu einem Jahr auf Bewährung verurteilt.“ (Ende des Zitats.) Ist da nicht erneut die Gefahr gegeben, dass die Frauen als Schuldige – Mitschuldige hingestellt werden? Sie sind ja schließlich nicht erschienen! Und der Mann, ist er nicht ein „Opfer“ - 7 Monate Untersuchungshaft sind doch wirklich genug Strafe für ihn, oder?!
Verschwiegen wurde dabei, dass die Frauen wahrscheinlich gar nicht in Deutschland bleiben durften, weil sie keinen Aufenthaltstitel bekamen. Vielleicht sind sie inzwischen auch erneut Opfer von den gleichen oder von anderen Menschenhändlern geworden!? Einer der Zuhälter ist noch immer flüchtig.

Aber leider scheint dagegen ja nichts zu machen zu sein, oder? – Die Gesetze sind leider so – erstaunlich ist dabei nur, dass in den einzelnen westeuropäischen Ländern, auch in anderen Bundesländern unterschiedlich damit umgegangen wird. Hier in Bayern werden die Frauen nach wie vor sehr rasch nach der polizeilichen und richterlichen Vernehmung wieder nach Hause geschickt - sonst ist die Gefahr, dass es so aussieht man würde den Frauen etwas versprechen, ihre Aussagen mit einem Aufenthaltstitel belohnen, „erkaufen“ – und das hätte natürlich negative Folgen für den Prozess...
Aber ist das wirklich so?!

Und jetzt?

Am Ende dieses Tages stehen wir wieder am Anfang:

Was, wer hilft den Frauen, die zwangsprostituiert wurden, aus ihren leidvollen Situationen heraus?

- Die Politiker – indem sie entsprechende Gesetze schaffen und dafür Sorge tragen, dass diese auch umgesetzt werden? Alles andere sind nur Lippenbekenntnisse
- Die Polizei, Staatsanwälte und Richter – indem sie eine Zeugin nicht nur in ihrer Funktion wahrnehmen, sondern neben aller beruflichen Distanz und Professionalität, darum wissen, dass sie es mit einem Menschen zu tun haben, einer Frau, die Hilfe und Unterstützung braucht und ihr dafür die entsprechenden Informationen und Erlaubnisse erteilen?
- Die Behörden, die ihre Verordnungen und Ausführungsbestimmungen nicht als „Abschreckungswaffen“ einsetzen, sondern als Grundlage für eine rechtlich korrekte **und** menschenfreundliche Entscheidung
- Verantwortungsvolle Freier, die der Gewalt entgegentreten und ihren Verdacht melden – hoffentlich mehr und mehr!
- Wir alle, indem wir nicht locker lassen und immer wieder nachhaken, anmahnen, unsere Fachlichkeit und Menschlichkeit mit einbringen, damit nicht nur zur und für die WM das Motto gilt: „Die Welt zu Gast bei Freunden“.